

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftliches Zentralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgelde.



Inserate

werden die 5-gespaltene Copyszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2322

Ahrensburg, Sonnabend, den 19. Mai 1894

17. Jahrgang.

Wie es in der Welt steht.

Das Pfingstfest ist vorübergegangen und der Karren des Wochentags- und Arbeitslebens rollt wieder gemächlich in seinem Gleise, so rasch oder so langsam es nun gerade gehen will. Obgleich es noch früh ist im Jahre, macht sich doch schon ein Anzeichen nach dem anderen von sommerlicher Stille bemerkbar und es wird nicht mehr allzulange währen, dann ist auch in Deutschland die Thür der letzten Landesvertretung, die heute noch tagt, geschlossen und eine Periode der Ruhe beginnt. Zunächst allerdings wird es noch einige Wochen hindurch politische Debatten geben. Die Frage der Errichtung von Landwirtschaftskammern, als einer gesetzlich organisierten Körperschaft zur Vertretung der Interessen der Landwirtschaft, die nunmehr im preussischen Landtage zur Entscheidung gelangen wird, ist eine solche, die auch in weiteren Kreisen eine hohe Teilnahme hervorruft, denn es ist schon offenes Geheimnis, daß andere deutsche Bundesstaaten dem Beispiele Preußens sich anzuschließen gedenken, wenn dort die neue Schöpfung sich bewähren sollte. Der Kernpunkt der Frage ist heute, ob die Landwirtschaftskammern allenthalben eingerichtet werden sollen oder da eingerichtet werden können, wo man von den neuen Institutionen sich Vortheile verspricht. Davon hängen alle kleineren Bedenken ab. Unstreitig liegt die Sache aber doch so, daß die Einrichtung überall durchgeführt werden muß, wenn man die wahre Lage der gesamten Landwirtschaft eines Staates kennen lernen will. Will man das nicht, dann kann die Errichtung der Kammern dem Verlieben der einzelnen Bezirke überlassen werden, doch dann wird das hieraus geschöpfte Wissen immer nur Stückwerk bleiben. Die Verhandlungen, die hierüber unter den politischen

Parteien des Abgeordnetenhauses gepflogen sind, nahmen Anfangs einen guten Verlauf und gerieten dann ins Stocken. Was nun wird, wird sich zeigen, jedenfalls sollte kein Politiker übersehen, daß klare Erkennung der Lage, der Lasten und der Verschuldung der Landwirtschaft der erste Schritt zur Abhilfe bestehender Kalamitäten ist. Das übrige Arbeitsmaterial, welches die preussische und andere deutsche Landesvertretungen nach dem Feste noch beschäftigen wird, kommt dem erwähnten an Wichtigkeit nicht gleich und ist in diesem Punkte das entscheidende Wort gesprochen, so wird auch die weitere parlamentarische Thätigkeit bald erledigt sein. Daß die politischen Dinge ruhiger und ruhiger betrachtet werden, geht auch aus der gerade zum Feste gehaltenen Rede des Abg. von Buttamer-Plauth, eines der Führer des Bundes der Landwirthe, hervor, der zwar unbedingt an dem Bunde festhält, aber auch warnt, in der Agitation zu weit zu gehen und meint, die Landwirtschaft könne Abhilfe ihrer mißlichen Verhältnisse eher erlangen, wenn sie mit der Reichsregierung Hand in Hand gehe, als wenn sie gegen die Reichsregierung aufträte.

Gerade zu den Pfingstfeiertagen hat eine ganze Zahl ausländischer Regierungen schwere Kämpfe zu durchfechten gehabt; es galt die Existenz der betreffenden Ministerien. Am heftigsten tobte der Redekampf in Rom, wo selbst am Sonntag, dem ersten Pfingstfeiertage, eine stundenlange und sehr stürmische Sitzung in der Deputirtenkammer abgehalten wurde, bei welcher sehr energisch eine Verminderung der Armee zur Hebung der finanziellen Schwierigkeiten im Lande gefordert wurde. Premierminister Crispi hat durch eine neue oratorische Meisterleistung die wider ihn erhobenen Angriffe abgeschlagen und man hofft nunmehr in Rom bestimmt,

die Regierung werde auch die neuen Steuerentwürfe durchsetzen. Freilich gehören dazu noch eine ganze Anzahl von Sitzungen. Das ungarische Ministerium Weterle sollte durch die Ablehnung des neuen Zivilgesetzes im Oberhause des ungarischen Reichstages aus dem Sattel geworfen werden; allein der leitende Staatsmann in Budapest hat sofort den Spieß umgedreht, sich vom Kaiser Franz Joseph aus Wien ein Vertrauensvotum geholt und wird nun das abgelehnte Gesetz dem Reichstage sofort von Neuem unterbreiten. Er denkt, daß er diesmal den Widerstand des Oberhauses brechen wird. Mit dem englischen Ministerium Roseberry geht es immer weiter abwärts, eine Stimme der Regierung-Mehrheit bröckelt nach der anderen ab und der neue Staatshaushalt ist schon mit kleiner Majorität angenommen. Lord Roseberry besitzt augenscheinlich nicht die Autorität, die widerstrebenden Elemente der Regierungspartei zusammenzuhalten, wie Gladstone dies vermochte und man kann ruhig annehmen, daß das Cabinet in absehbarer Zeit einem konservativen Cabinet seinen Platz räumen wird. Auch die Kammermehrheit des französischen Ministeriums Perier hat sich wesentlich vermindert und wenn auch dies immer wieder stattfindenden, in letzter Zeit aber ohne Schaden verlaufenen anarchischen Attentate seinen Bestand nicht erschüttert haben, so macht sich doch in der Kammer eine mehr und mehr wachsende Voreingenommenheit geltend. Bestimmte Gründe sind dafür kaum vorhanden, aber Niemand in der Welt ist ja launenhafter, als eben die Pariser Kammer. Gerade, weil das Ministerium Perier in den besitzenden bürgerlichen Klassen recht populär ist und alle Anwartschaft darauf somit hat, recht lange am Ruder zu bleiben, gerade deshalb denkt man in der Kammer an neue Minister,

unter denen sich natürlich jeder ehrenwerthe Abgeordnete möglichst selbst befinden möchte. Gar so schnell wird daraus wohl nun noch nichts werden.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 18. Mai. Aus dem Bericht der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft über die Betriebsergebnisse des Jahres 1893 entnehmen wir, daß der Güterverkehr eine Einnahme von 2 551 624 Mt. gebracht hat und damit um 6102 Mt. gegen das Vorjahr und um 122 984 Mt. gegen 1891 zurückgeblieben ist. Personen sind 1 562 958 befördert, 172 338 mehr wie 1892 und 144 347 mehr wie 1891. Die Einnahme an Fahrzettel stellte sich mit 1 580 122 Mt. um 120 789 Mt. höher als 1892 und um 30 064 Mt. höher als 1891. Die Lübeck-Travemünder Bahn hatte eine Einnahme von 142 719 Mt. Die gesamten Betriebseinnahmen betragen 4 924 403 Mt., die Betriebsausgaben 2 805 950 Mt. Zur Verzinsung und Tilgung der Prioritäts-Anleihe sind 540 612 Mt. erforderlich, von dem Ueberfluß sollen nach Beschluß des Ausschusses 1 247 100 Mt. zur Verteilung einer Dividende von 6 pSt. verwendet werden.

Die von der Gemeinde-Vertretung beschlossene Gemeinde-Umlageordnung betr. die Erhebung einer Hundesteuer ist vom Kreis-Ausschuß bestätigt worden und wird nunmehr zur Durchführung gelangen.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 17. Mai. Schöffen: Gaase, Ahrensfelde und H. Deardenhardt. Ahrensburg. Der Arbeiter Hoffmann aus Margonin wird wegen Bettelns und Landstreichens zu drei Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. — Dem Händler Grage aus Hamburg wird wegen Gewerbesteuer-Kontravention 12 Mt. Geldstrafe event. 4 Tage Haft zuerkannt. — Ein Dienstmädchen von hier wird von der Anklage wegen Hausfriedensbruchs freigesprochen, desgleichen ein Hausbesitzer von der Anklage wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung.

Altona, 16. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Krüger fand gestern die Auslosung der Geschworenen für die am Montag, den 11. Juni beginnende Schwurgerichte-

Im Strome des Lebens.

Roman von Jenny Dierkowska.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wald aber erfüllte mich der Anblick dieses Bildes mit Groll und Bitterkeit, denn mein Freund, wie er sich einst genannt, hatte mich bald vergessen. Er kam öfter ins Haus, oft hörte ich ihn mit Josephine scherzen und lachen, aber an mich, die ich nur durch eine dünne Mauer von ihm getrennt war, dachte er nicht mehr.

Das also war die Freundschaft, die er mir vor wenigen Wochen erst gelobt hatte! — was aber verpflichtete ihn, den gereiften Mann, mir, dem Kinde gegenüber, sein Wort zu halten?

Sein Gebahren verletzte meinen Stolz aufs Tiefste, in wildem Zorne wälzte mein Blut auf.

„Nicht will ich ihm meine Freundschaft aufdrängen!“ rief eine Stimme in meinem Innern, „er hat mir gezeigt, wie er mir gegenüber zu stehen wünscht, und soll sehen, daß ich ihn verstanden habe und die mir angewiesene Stellung einzunehmen weiß.“

Ich wollte seit ungefähr zwei Monaten unter Tante Aurelies Dach, als Martha eines Tages in mein Zimmer gestürzt kam.

„Schnell, schnell! mach' Dich fertig!“ rief sie mir entgegen, „Kobegg ist mit seinem

Wagen da, uns zu einer Spazierfahrt nach der Burg ruine abzuholen!“

Freudig sprang ich auf.

„Endlich, endlich sollte ich ihn wiedersehen!“ jubelte es in meinem Innern, und schnell eilte ich, um Tante Aurelie zu fragen, ob die kleine Elise sich auch zur Spazierfahrt anziehen lassen dürfte.

Aber noch hatte ich nicht die halbe Treppe hinter mir, als ich bei den lebhaften Stimmen, die vom Korridor aus zu mir heraufdrangen, plötzlich stehen blieb.

„Es sollte wirklich keine Anspielung sein,“ hörte ich Josephine sagen, „als ich gestern Abend davon sprach, wie gerne ich wieder einmal Schlitten führe. Aber es sieht Ihnen wieder ähnlich, in Ihrer liebenswürdigen Weise meinem Wunsche nachzukommen. Wie werden wir uns bei dem herrlichen Wetter amüsiren.“

Mit meiner Freude war es vorbei! Langsam kehrte ich um und sagte Martha, sie möchte Kobegg in meinem Namen danken, aber ich könnte heute nicht mitkommen.

„Ich habe Tante versprochen, die Einladungen schnell fertig zu schreiben, damit sie heute noch abgeschickt werden können,“ gab ich als Entschuldigungsgrund vor. Als aber der Wagen mit den frohen Gesichtern davonfuhr, mußte ich meinen ganzen Stolz zu Hilfe nehmen, um nicht in Thränen auszubrechen, indessen blieb mir nicht lange Zeit, meinem Kummer nachzuhängen. Ich hörte die kleine Elise, die ebenfalls hatte

zurückbleiben müssen, weil Josephine erklärte, das Kind sei nur eine unnütze Last — in dem Nebenzimmer so jämmerlich weinen, daß ich ging, sie mir zu holen. Ich nahm sie auf den Schooß und erzählte ihr vom Schneewittchen und vom kleinen Däumeling, aber gegen sonstige Gewohnheit wollte es mir nicht gelingen, sie für die hübschen Geschichten zu interessieren.

Als sie sich endlich würde geweint hatte, sank ihr Köpfschen an meine Brust, aber sie schlief nicht ein, im Gegenteil: ihre Augen bekamen einen so seltsamen, ungewohnten Glanz, ihre Stirn und ihre kleinen, mageren Hände waren so feberheiß, daß ich angstvoll Tantes Rückkehr erwartete, damit noch zu dem Arzt geschickt werde.

Der Arzt kam, verschrieb etwas und gab Weisung, das Kind sofort zu Bett zu bringen.

6.

Zwei Tage später fand ein kleiner Ball im Hause statt; ich aber befand mich wenig in einer für derartige Festlichkeiten passenden Stimmung. Schon sahen die ersten Wagen vor, schon sammelten sich die ersten Gäste, als ich noch immer bei der kleinen Elise am Bett saß, sie in Schlaf zu bringen. Tante Aurelie hatte schon wiederholt nach mir fragen lassen, und endlich blieb mir nichts übrig, als das Kind mit einem herzlichen Gute-Nachts zu verlassen. Nach Hand- schuh und Fächer greifend, eilte ich die Treppe

hinab; plötzlich aber hörte ich meinen Namen rufen, und wie ich mich umwende, steht Elise oben an der Treppe in ihrem langen, weißen Nachtkleid und bittet mich in flehendem Tone, ich solle doch bei ihr bleiben. Rasch eilte ich die Treppe wieder hinauf.

„Aber, Elise, Du weißt, Mama wird böse, wenn ich nicht komme; Du wirst doch nicht wollen, daß ich gescholten werde? Komm, sei lieb, ich schicke Dir Anna, daß sie Dir recht schöne Geschichten erzähle.“

Eine Minute lehnte sie ihre feberheißige Wange gegen die meine, dann ging sie beruhigt wieder in ihr Zimmer. Als ich mich wieder aus meiner gebückten Stellung erhob, fiel mein Blick auf das Zimmer, das für diesen Abend vor Herren-Garderobe diente. Zwei Herren standen auf der Schwelle und waren offenbar Zeugen dieser kleinen Szene gewesen. Des Einen Gesicht war mir völlig fremd, der Andere aber kam mir ausgereckter Hand lächelnd auf mich zu. Verlegen legte in meine Hand in die seine, und mit der Erklärung, ich müsse die Jungfer rufen, lief ich davon, ohne ihm Zeit zu einem weiteren Worte zu lassen.

Als ich die Gesellschaftsräume betrat, wirkten die Musik, der helle Lichterglanz, der Blumenduft, die eleganten Toiletten — dies alles zusammen so berauschend auf meine Sinne, daß ich mir vorkam, als wäre ich in dem Märchenwald, von dem ich in meiner Jugend so oft geträumt hatte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

periode statt. Als Geschworene wurden ausgelost...

Das Lokstedter Lager bleibt, nachdem am...

Flensburg, 15. Mai. Wie die königliche...

Aprenrade, 16. Mai. In den frühen...

Schleswig, 15. Mai. Eine mächtige Feuers...

liegender Gebäude Feuer fingen und die ganze...

Kleine Mittheilungen.

Bei dem Gewitter am Sonnabend wurden...

Am 20. d. M. feiert der in weiteren...

Der Verband der Pferdezüchtervereine der...

In Trettaus Gashof in Pineberg wurde...

Bei dem Gewitter am Sonnabend schlug...

Für erfolgreiche Bekämpfung der Feuers...

Hamburg.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich...

Das vor längerer Zeit bereits vom Altonaer...

Ein riesiger Elefant „Jumbo“. Unter dieser...

eine Birchschäft eingerichtet ist. Man gelangt...

Deutsches Reich.

Einer unserer bekanntesten Staatsmänner, der...

Die Vorgänge des Prozesses gegen die acht...

Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch...

werden. Weitere Aufgaben, insbesondere die...

Der König von Württemberg betonte der...

Eine Konferenz befaßt Erörterung des bis...

Das „Militär-Weekblatt“ publizirt die...

Wie der „Post“ aus Thorn gemeldet wird...

Nach einer der „Post. Ztg.“ aus Mainz...

Ähmäßig aber schwand der Zauber und die...

„Amüfire Dich,“ hatte Tante Aurelie...

„Ja, ich war hier zu Haus, aber wie...

So verging wohl eine Stunde, während...

Unten am Fuße der Treppe stand...

„Schläft die kleine Else nun?“ fragte er...

„Ja, aber ich habe Sorge um das Kind...

„Ah, finde ich Sie endlich!“ erklang da...

„Erlauben Sie, daß ich Ihnen Herrn...

Der Name und der etwas fremde Accent...

Ich bemerkte, wie Nodeggs Blicke ernst...

Die Gesellschaft war zu Ende; ich hatte...

legte es sich um mein Herz, als ich mir...

Die nächsten Tage brachten mir zwei...

Das Souper bei Frau von N. nahm...

Eines Morgens traf ein längerer Brief...

versant — es war ihr letzter, aus dem...

7.

Monate waren vergangen, der Sommer...

Einige Morgens traf ein längerer Brief...

Zu Pra... Die Bed... Zu der... Gewichte... Die von... hätte, hat... Mühselig... Entsetzen... Leopoldville... gebracht wor... für Befeh... neu erri... Am Ubangi... und Franzo... Die Ci... habs verle... lauten Ju... „So a... feines m... auf diese... willfahrt!“... Mit n... Nun n... wer zu der... werden soll... „Frau... Einladun... Köstlin? ... nehmen w... mit,“ ent... habs lächel... Wetter Hu... Ah! I... Haren Jun... an, wo r... Blanchard... waren die... Köstlin's... Nodeggs e...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Prag ist man wieder einem Geheimbunde auf die Spur gekommen. Er besteht, wie die vielgenannte Dmladina, zum größten Theil aus ganz jungen Burtschen, im Alter von 15 bis 18 Jahren.

Großbritannien.

Im Sonntag-Viertel in Boston brach am Dienstag eine große Feuersbrunst aus, die sich mit furchtbarer Schnelligkeit verbreitete.

Frankreich.

Die Verhängung vor den Anarchisten und ihrer Dynamitpropaganda ist nach wie vor die größte Sorge der Regierenden. Der Unterrichtsminister Spuller wies bei dem Empfang der Stadtvertretung von Poitiers nachdrücklich auf die Notwendigkeit hin, daß sich die Staatserhaltenen Elemente vereinigen müßten, um wirksam an der Vertheidigung der heutigen Gesellschaftsordnung zu arbeiten.

Italien.

In der italienischen Deputirtenkammer wogt der schon vor Pfingsten begonnene Kampf um das Meeresbudget, der sogar die Pfingstferien über fortgesetzt wurde, auch jetzt noch weiter.

Afrika.

Gewichtige Nachrichten liegen aus Afrika vor. Die von dem Kapitän Vaert befehligte longosaalische Truppe, die am Nil seinen Fuß gefaßt hatte, hat dem Ansturm der sudanesischen Dervische nicht widerstehen können; sie mußte den Rückzug antreten und erwartet in Nyangora das Eintreffen bedeutender Verstärkungen, die von Leopoldville am Stanleyville aus sofort dahin gebracht worden sind.

Die Belgier haben ihr Hauptquartier Hl. ma stark besetzt und halten es mit 20 Offizieren und 1000 Soldaten besetzt; am Ubangi selbst stehen 40 Offiziere und 2500 Soldaten.

Amerika.

Das Neutische Bureau meldet aus New-York: Nach einer aus San Salvador über Panama eingegangenen telegraphischen Nachricht sollen bei einer Eisenbahnzug-Entgleisung gegen 300 Personen ums Leben gekommen sein.

Nachrichten aus Venezuela bestätigen die verheerende Wirkung des dort stattgefundenen Erdbebens in der Gegend von Merida. In 6 Städten soll die Hälfte der Einwohner getödtet, in den Rajerinen von Merida sollen 150 Soldaten umgekommen sein.

Mannigfaltiges.

So oft hört man von verschollenen Schiffen, ohne zu erfahren, welcher Katastrophe sie zum Opfer gefallen sind. Die mit dem Semannsberuf verbundenen Gefahren kennzeichnen so recht das Schicksal des Schiffes „Neopatra“.

Der Biß in die Wade. Unter der Anlage, seinen Vater körperlich zu verletzen zu haben, daß dadurch der Tod desselben herbeigeführt wurde, stand der Schürmacher Otto Baum aus Kolonie Brink vor dem Schwurgericht zu Thron.

der Umstände und die Geschworenen erkannten demgemäß. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu dem niedrigsten Strafmaß, zu 3 Monaten Gefängniß.

Eine „schauerliche Geschichte“ hat sich jüngst, wie die „Zgl. Rdsch.“ erzählt, in einem größeren Eilbortse in der Nähe von Schandau nachts abgespielt. „Das ist meine, das ist deine“, erkönte es mit Grabestimme aus dem sogenannten Weinhaus auf dem dortigen Kirchhof.

Für die Eisenbahn-Bureauratie ist ein Stückchen sehr bezeichnend, über welches die „Köln. Ztg.“ berichtet: Eine von einem Dienstmädchen in Köln nach einem Nachbarorte im Betrag von 1,50 Mark genomme Neßfabrikarte konnte während der dreitägigen Frist zur Rückreise nicht benutzt werden.

eine kleine Weile dauern, bis der Schaden wieder hergestellt sei, schlug Rodegg vor, daß Martha und ich in den andern Wagen einsteigen sollten. Ich aber erklärte trotz Rodeggs wiederholter Aufforderung, ich wolle lieber warten.

wand er schnell wieder den kleinen Unmuth und hieß auch Blanchard herzlich willkommen.

Drei Wagen standen bereit, uns aufzunehmen. In dem ersten hatten Tante Aurelie und Fräulein Mornau schon Platz genommen, in den zweiten saßen Better Hugo und Josephine, während der dritte Wagen noch seiner Insassen harrete.

„Sie sind wohl so gut und nehmen Ihre Rechte mit in den geschlossenen Wagen? Sie sieht so angegriffen aus, daß ihr die feuchte Abendluft sicherlich nicht gut ist.“

„D, bitte, nein! Lassen Sie mich hier in dem offenen Wagen fahren!“ rief ich hastig; „diese geschlossenen Wagen verursachen mir immer Kopfschmerzen.“

„Die Luft ist heute Abend ja auch so mild und still,“ bemerkte Blanchard, da von Rodeggs Seite kein weiterer Einwurf erfolgte, stieg ich schnell in den letzten Wagen. Martha folgte mir, dann sprang Blanchard auf, nahm dem alten Thomas die Zügel aus der Hand, und fort rollten die Wagen, während Rodegg sich in den Sattel schwang und uns schnell nachkam.

Die ohnehin schon lange Fahrt vom Bahnhof bis zum Schloß wurde uns noch durch einen kleinen Unfall verlängert. Wir hatten höchstens die Hälfte des Weges zurückgelegt, als Blanchard plötzlich bemerkte, daß das eine Rad locker war.

Das Stationskaffee nur vom Bahnsteig aus zugänglich ist, mußte eine Bahnsteigkarte von 10 Pf. genommen werden. Nachdem man mittels dieser zur Stationskaffe gelangt war, wurde dort der

den Betrag gegen Quittung und Vorzeigung dieses Schreibens auszusahlen. Dieser Brief kostete als „Portopflichtige D.S.“ 10 Pfennig, also waren bereits 20 Pf. Unkosten vorhanden.

„Schon wieder dieser mir verhaßte Doktor!“ dachte ich beim Tone dieser Stimme, indem ich seinen Gruß sehr kühl und steif erwiderte.

„Wie, Viktor Blanchard? Wie in aller Welt kommen denn Sie hierher?“

„Nicht minder verwundert Sie hier zu sehen, möchte ich eine gleiche Frage an Sie richten.“

Aus dem Tone seiner Stimme klang deutlich hervor, daß ihm das Begegniß im höchsten Grade fatal war, aber ohne sich

Freiheit ertheilt, daß der Schalterbeamte die Auszahlung zu machen habe. Bei diesem gelangte man schließlich nach so viel Mühen, Auslagen und Irrfahrten in den Besitz der um 30 Pf. verkürzten 50 Pf. Einer weiteren Erläuterung bedarf es nicht, wohl aber erscheint die Frage berechtigt: Wie viele Beamte und Journalnummern hat diese winzige und einfache Angelegenheit unruhig in Anspruch genommen?

Indianerkrieg in Mexiko. Amerikanischen Blättern wird unterm 2. Mai aus Mexico Folgendes berichtet: In dem erbitterten Kampfe, der nun schon seit Jahren zwischen den Mexitanern und den Yaqui-Indianern tobt, welche sich in den Schluchten und auf den Höhen des Sierra Madre-Gebirges mit einer wahrhaft bewunderungswürdigen Zähigkeit behaupten, haben die todesmüthigen Rothhäute einen blutigen Sieg davongetragen.

Ca. 5000 Stück seidene Baftkleider

Mt. 14.80 per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75. Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.) Zürich.

Hierzu: „Musterreites Unterhaltungsblatt“.

dadurch beirren zu lassen, fuhr Dr. Feudler fort:

„Mein Hiersein ist schnell erklärt. Als wir vor einem Jahre in der Residenz von einander schieden, ging . . .“

„Erzählen Sie mir das nachher,“ fiel Blanchard ihm schnell ins Wort. „Jetzt muß ich gehen und nach unserem Pferde sehen.“

Damit eilte er schnell nach der Schmiede, aber Dr. Feudler folgte ihm und zog vertraulich Blanchards Arm durch den seinigen; und während das Pferd wieder angespannt wurde, waren sie in lebhafter Unterhaltung begriffen, oder vielmehr, der Doktor sprach und der Andere hörte ihm mit schlecht-verhohlenem Aerger zu; und als er wieder neben mir im Wagen Platz nahm, lag auf seinen Zügen deutlich Born und Aerger ausgebrückt.

Eine halbe Stunde später trafen wir auf dem Schlosse ein. Es freute sich wohl Niemand mehr über mein Kommen als Lisette. Sie nahm mich gleich in Beschlag und führte mich in mein Zimmer, auf das Niemand anders Anspruch hatte als ich, wie sie meinte.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13 B.I.G.

47

Kirchliche Anzeige.
Gottesdienst in Ahrensburg.
 Am Sonnabend, den 19. Mai, Vorm. 10 Uhr: Beichte in der Kirche.
 Am Sonntag Trin., den 20. Mai, Vorm. 8 1/2 Uhr: Beichte im Pastorat. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst und Kommunion.

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.
 Monat April.
 Geboren:

Am 1. Sohn dem Maurer Hans Hinrich Wilhelm Langheim zu Lemslahl-Mellingstedt.
 6. Sohn dem Verwalter Johann Friedrich Thoms zu Kethfurt, Gemeinde Wulfsfelde.
 11. Unehel. Kind, weibl. Geschl. zu Ade, Gemeinde Wulfsfelde. 29. Tochter dem Eigenthümer Hinrich Friedrich Wischmann zu Wisstedt.
 Aufgeboren:
 Am 3. der Landmann Johannes Friedrich Sellhorn zu Langstedt mit Emma Maria Johanna Böhler daselbst. 5. der Klempner Peter Niens zu Duvenstedt mit Martha Wilhelmine Christine Cordts daselbst. 17. der Arbeiter Johannes Groblich zu Hamburg mit Alwine Dorothea Louise Dvenger zu Langstedt.
 Gestorben:
 Am 4. Ehefrau Margaretha Hellberg geb. Otte zu Wisstedt, 86 Jahr. 5. Armenalunne Diederich Johann Friedrich Schulz zu Langstedt, 68 Jahr. 12. Arbeiter Hans Christian Friedrich Heber zu Langstedt, 56 Jahr. 17. Ehefrau Catharina Magdalena Krogmann geb. Druwe zu Langstedt, 52 Jahr.

Anzeigen.
Zwangsvollstreckung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Oldenfelde** Band I Blatt 21 auf den Namen des **Friedrich Ferdinand Specht zu Oldenfelde** eingetragene, zu **Oldenfelde** belegene Grundstück **am 26. Juni 1894, Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
 Das Grundstück ist mit 17,67 A Reinertrag und einer Fläche von 1,4221 Hektar zur Grundsteuer mit 90 A Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes etwaige Abhängigkeit und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Vormittags eingesehen werden.
 Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
 Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 29. Juni 1894, Vormittags 10 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Ahrensburg, den 10. Mai 1894.

Königl. Amtsgericht.
 gez. Hellborn.
 Veröffentlicht:
Kutzky, Aktuar,
 als Gerichtsschreiber.

Dr. med. Hope
 homöopathischer Arzt
 in Hannover. Sprechst. 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Bekanntmachung.
 Die Gemeindeabgaben für das erste Vierteljahr 1894/95 werden vom **21. d. Mts.** an durch die Gemeindeboten erhoben werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.
 Ahrensburg, den 18. Mai 1894.
 Der Gemeindevorsteher.
 Ziese.

Bekanntmachung.
 Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Gemeindefteuerliste der Gemeinde Ahrensburg, d. h. die Liste der Steuererschätzung der nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagten Personen, die auf Grund fingirter Steuererträge zu den Gemeindeabgaben herangezogen werden, vom **12. bis 26. Mai d. J.** in den Geschäftsstunden, an Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags, im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausgelegt ist.
 Gemäß § 75 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 steht den Steuerpflichtigen gegen die Veranlagung, binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, die Berufung bei der Veranlagungs-Kommission bezw. bei der Berufungs-Kommission zu.
 Ahrensburg, den 10. Mai 1894.
 Der Gemeindevorsteher.
 Ziese.

Holz-Verkauf in Wohldorf.
 Am Sonnabend, den 26. Mai d. J. sollen
 128 Cav. starke Fichten,
 8 Buchenholzblöcke,
 133 Km. Buchenluftholz,
 78 Haufen Brennholz und Buchs in Wohldorf öffentlich an Ort und Stelle auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird um **9 1/2 Uhr Vormittags** beim Cav. 333 im Gr. Zuschlag beginnen.
 Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des **Secretariats der Finanz-Deputation in Hamburg**, wie auch bei dem **Forster Leopold in Wohldorf** und in **Wohldorf** ausgegeben.
 Hamburg, 12. Mai 1894.

Die Finanz-Deputation.
 Das hochglänzende und klebfeie **Fußboden-Oel**, (trocknet in 5 Stunden) pro Pfd. 60 S.,
Bernstein-Fußboden-Lack, schnell trocken, glashart und außerordentlich dauerhaft, pro Pfd. 1.20 M.,
Bohnerwachs pro Pfd. 1.00 M inkl., aus der renommirten Fabrik von **P. H. Callsen, Flensburg**, ist zu haben bei Herrn **Aug. Prahl** in Ahrensburg.

Herrenwäsche.
 4fach Leinen, Gummi- u. Wey's Stoff-Wäsche, Kravatten in den modernsten Façons zu billigen Preisen.
Taschentücher in großer Auswahl.
 Hemdentuche, halbleinen, sowie alle Arten Futterstoffe, Knöpfe und Näh-Artikel empfiehlt angelegentlichst **R. Müller, Ahrensburg.**

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekanntesten **Haus- und Gütermäkler Aug. Studdt**, in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Sterbekleider in allen Größen stets vorrätzig bei **Frau Gosch, Ahrensburg.**

Große Preisermäßigung in Butter!
Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager
 empfiehlt
 prima Butter, a Pfd. 100 Pf., Margarine 60 Pf. Schmalz 60 Pf., verschiedene Sorten Käse zu billigen Preisen, sowie Harz-Käse, 5 Stück 10 Pf., Holst. Limburger, a Kopf 10 Pf., gefochten Schinken, gefochte Wurst, Fleisch-Käse, Sardellen-Wurst, Hildesheimer und geräucherter Wurst, nur prima Sorten, prima geräucherter Schinken im Aufschnitt, a Pfd. 160 Pf., im ganzen a Pfd. nur 80 Pf., frische Eier, 7 Stk. 30 Pf., 24 Stk. 100 Pf., Magdeburger Sauerkohl, a Pfd. 10 Pf., 2 Pfd. 15 Pf., Salzgurken, Apfelsinen, Zitronen, Feigen, Cacao und Schokolade zu sehr billigen Preisen, Konserven, große Preisermäßigung, gebrannte Caffee's und Thee's zum Einkaufspreis.

Wegen vorgerückter Saison Ausverkauf
 der noch vorhandenen **Jaquetts, Capes, Regen-Paletots, Sonnenschirmen etc.** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Fabrik-Niederlage von JULIUS WEIL, Ahrensburg.

Zur jetzigen Saatzeit
 erlassen wir zu folgenden Ausnahme-Preisen **Krup-Bohnen:**

Kaiser Wilhelm, sehr früh und ertragreich, 1 Pfd. Mt. 2.—
Schlachtschwert, allgrößte Schneidebohne, 1 Pfd. Mt. 1.50
Hinrich's Riesen, beste Brechbohne, 1 Pfd. Mt. 1.60
Butter-Brech, große, feine, weiße, 1 Pfd. Mt. 1.30
Perl, frühesten kleine, 1 Pfd. Mt. 1.40
Wachs-Flageolet, sehr zart und fleischig, 1 Pfd. Mt. 1.40
Wachs Mont d'or, goldgelb, ohne Fäden, 1 Pfd. Mt. 1.60
Stangen-Bohnen:
Schlachtschwert, vorzüglichste Schneidebohne, 1 Pfd. Mt. 1.75
Rheinische Speck, dickstodrig, 1 Pfd. Mt. 1.40
Kornfüller, lang- und dickstodrig, sehr ergiebig, 1 Pfd. Mt. 1.70
Perl, kleine weiße, ohne Fäden, 1 Pfd. Mt. 1.75

Nonne & Hoepker, Ahrensburg.
A. Lenigk, Vetschau N.-L., empfiehlt feine **Landwirthschaftlichen Maschinen** als:
 Dreschmaschinen, Göpel, Lokomobilen u. Dampfdruschgarnituren, Schrot- u. Quetschmüller, Säe- u. Drillmaschinen, Düngereisen-Maschinen, **Pflüge**, ein-, zwei- und dreischarrige, Eggen, Krümmer, Walzen aller Art, Häcksel-Maschinen, **Pferderechen**, System Tiger, Rüben- u. Kartoffelschneide-Maschinen, Getreidereinigungs-Maschinen, Buttermaschinen, Sewendemaschinen, **Getreide- und Grasmähmaschinen u. s. w.**
 General-Vertreter:
Metzendorf & Co., Hamburg, St. Pauli Landungsbrücke, Ponton 6 und Wandsbeker Chaussee 239.
 Vertreter:
W. Rüdiger, Ahrensburg.
 Musterlager am Platz.

Thomasphosphatmehl, Rainit, Superphosphat etc.
 empfiehlt **E. Pahl, Ahrensburg.**

Entflohen
 eine braune Taube mit etwas weißen Flügeln und weißem Kopf. Abgegeben bei **L. Rougemont, Ahrensburg.**
 Gesucht in Ahrensburg eine freundliche leere Wohnung von 2-3 Zimmern, Küche und Zubehör für das ganze Jahr. Gefl. Offerten mit Preisangabe werden erb. u. H. c. o. 4099 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Brause-Limonade-Bonbon
 PATENT PATENT

 Man lässt einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1-2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Brause-Limonade ist fertig.
 mit
 Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-, Kirsch- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgüssen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases
Champagner-Imitation.
 Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in den meisten Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes Getränk.
 Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
 „ „ „ 5 „ „ 55 „
 Kistchen mit 96 „ „ 9 „ 60 „
 Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.
 Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen u. Bonbons vorrätzig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

Tiefschwarze Tinten.
 Hohenzollern-Tinte
 Normal-Tinte
 Alizarin-Tinte
 in Flaschen von 10 Pf. bis 1 Mk. empfiehlt **E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

Biehmarkte.
 Hamburg, 15. Mai 1894.
 Dem heutigen Markte auf dem Heiligen Geistsfelde waren angetrieben im Ganzen 1478 Stück Rindvieh und 526 Schafe. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:
 1. Qualität, Ochsen und Quenen 60 Mt.
 „ „ „ 58—56 „
 2. „ „ 55—53 „
 3. „ „ 53—51 „
 4. „ „ 51—49 „
 5. „ „ 49—47 „
 6. „ „ 47—45 „
 7. „ „ 45—43 „
 8. „ „ 43—41 „
 9. „ „ 41—39 „
 10. „ „ 39—37 „
 11. „ „ 37—35 „
 12. „ „ 35—33 „
 13. „ „ 33—31 „
 14. „ „ 31—29 „
 15. „ „ 29—27 „
 16. „ „ 27—25 „
 17. „ „ 25—23 „
 18. „ „ 23—21 „
 19. „ „ 21—19 „
 20. „ „ 19—17 „
 21. „ „ 17—15 „
 22. „ „ 15—13 „
 23. „ „ 13—11 „
 24. „ „ 11—9 „
 25. „ „ 9—7 „
 26. „ „ 7—5 „
 27. „ „ 5—3 „
 28. „ „ 3—1 „
 29. „ „ 1—0 „
 30. „ „ 0—0 „
 Dem Schweinemarkt auf dem Viehsteig „Sternschanze“ waren in der Woche vom 6. Mai bis 12. Mai 1894 im Ganzen 7126 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde:
 Beste schwere reine Schweine 50—51 Mt.
 schwere Mittelwaare 49—50 „
 gute leichte Mittelwaare 51—52 „
 geringere Mittelwaare 50—50 1/2 „
 Sauen nach Qualität 39—44 „
 Der Handel war während der letzten halben Woche schleppend.

Kälbermarkt.
 Hamburg, den 16. Mai 1894.
 Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehsteig „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1146 Stück. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:
 1. Qualität 77—82 Mt.
 2. „ 75—80 „
 3. „ 73—78 „
 4. „ 71—76 „
 5. „ 69—74 „
 6. „ 67—72 „
 7. „ 65—70 „
 8. „ 63—68 „
 9. „ 61—66 „
 10. „ 59—64 „
 11. „ 57—62 „
 12. „ 55—60 „
 13. „ 53—58 „
 14. „ 51—56 „
 15. „ 49—54 „
 16. „ 47—52 „
 17. „ 45—50 „
 18. „ 43—48 „
 19. „ 41—46 „
 20. „ 39—44 „
 21. „ 37—42 „
 22. „ 35—40 „
 23. „ 33—38 „
 24. „ 31—36 „
 25. „ 29—34 „
 26. „ 27—32 „
 27. „ 25—30 „
 28. „ 23—28 „
 29. „ 21—26 „
 30. „ 19—24 „

Wetter-Aussichten
 auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
 Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
20. Mai: Wolkig, veränderlich bei Sonnenschein, warm, später viel Wasserwetter, windig.
21.: Kühl, wolkig, angenehme Strichweise Gewitterregen. Lebhafter Wind an den Küsten.
22.: Vielfach heiter bei Wolkenzug frische Winde, normale Temperatur.
23.: Wolkig bei Sonnenschein, angenehm, meist trocken.